



Foto links:
Prof. Dr. Fabian Virchow
hält den Einstiegsvortrag
© BSV

Foto Mitte:
Jan Stehn analysiert, wie
autoritäre Herrschaft funk-
tioniert
© BSV

Foto rechts:
Thomas Handrich berichtet,
wie die PiS-Partei in Polen
abgewählt wurde
© BSV

Strategien gegen Rechtsextremismus

Bericht von unserer Jahrestagung

Vom 4. bis 6. April fand – in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und mit freundlicher Unterstützung der Sebastian Cobler Stiftung – unsere Jahrestagung in Hannover statt. Unter dem Titel „Demonstrieren – und was dann?“ beschäftigten wir uns damit, wie wir demokratische Räume nicht nur verteidigen, sondern aktiv gestalten können – gewaltfrei, mutig und solidarisch.

Zum Auftakt analysierte Prof. Dr. Fabian Virchow Strategien der extremen Rechten. Er zeichnete in seinem Vortrag die ideologischen Kontinuitäten und strategischen Wandlungen der extremen Rechten in Deutschland nach. Die AfD agiert als gezielt aufgebautes Machtprojekt, das eine autoritäre, ethnisch homogene Republik anstrebt. Ihr Erfolg basiert auf Diskursverschiebung, Institutionenunterwanderung, sozialer Polarisierung und strategischer Normalisierung. Virchow betont: Gegen dieses Projekt braucht es nicht nur Abgrenzung, sondern aktive demokratische Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Thomas Handrich warf einen Blick nach Polen, wo 2023 die rechtsnationale PiS-Regierung abgewählt wurde – vor allem durch zivilgesellschaftliche Mobilisierung. Frauen organisierten sich in großer Zahl gegen die Verschärfung von Abtreibungsgesetzen. Entscheidend war ein positives Narrativ, das in Aktionen wie dem „Marsch der Millionen Herzen“ sichtbar wurde. Handrich betonte: Gegen Rechtspopulismus hilft nicht nur Kritik, sondern der Entwurf eines besseren Gesellschaftsmodells.

Jan Stehn zeigte auf, wie autoritäre Herrschaft funktioniert – nicht nur durch vermeintlich starke Figuren, sondern durch Kontrolle über Ressourcen, Angst und loyale Eliten. Hoffnung machte seine Analyse: In 61 % der weltweiten Fälle gelang es zivilgesellschaftlichem Widerstand, autoritäre Entwicklungen zu stoppen.

Eine moderierte Fishbowl-Diskussion diente der vertieften Auseinandersetzung mit den vorangegangenen Impulsen. Besonders produktiv war hier die kontroverse Diskussion um Dialogangebote an AfD-Anhänger*innen – mit differenzierten Beiträgen zu Gesprächsstrategien, Abgrenzung und menschenrechtlicher Haltung. Klar wurde: Dialog im persönlichen Umfeld kann manchmal sinnvoll sein, wenn es echtes Zuhören gibt. Aber es braucht klare Grenzen – gerade in der Öffentlichkeit sollte organisierten Rechten keine Bühne geboten werden. Internationale Erfahrungen aus Serbien, dem Sudan und den Malediven zeigten:



© Privat

Autorin:
DALILAH SHEMA-GOEKE
ist Ko-Geschäftsführerin
beim BSV.

Foto: Gruppenfoto
einiger der
Teilnehmenden
auf der Jahrestagung



Humor, gemeinsame Aktionen und kollektives Üben gegen Angst sind wirksame Mittel zivilgesellschaftlichen Widerstands.

Am Samstagnachmittag wurden in vier Workshops verschiedene Bereiche vertieft:

- **Parolen Paroli bieten:** Im Forum-Theater-Workshop trainierten die Teilnehmenden Zivilcourage in Alltagssituationen, in denen verbale Gewalt beobachtet wird. Durch Rollenspiele konnten hier verschiedene Handlungsoptionen erprobt werden.
- In einem anderen Workshop wurde die Doku „Jamel – Lauter Widerstand“ gezeigt – mit anschließendem Gespräch mit Birgit Lohmeyer über kreativen Protest im von Neonazis geprägten Dorf Jamel, in dem sie mit ihrem Mann lebt. Von ihr gibt es einen gesonderten Artikel dazu in diesem Rundbrief.
- „Was tun gegen Rechtsextremismus in Chatgruppen und sozialen Medien“: Hier wurden Strategien vorgestellt, um Hassrede sichtbar zu widersprechen, digitale Zivilcourage zu fördern und Betroffene zu unterstützen. Die Teilnehmenden erarbeiteten konkrete Handlungsansätze für ihre eigene digitale Praxis.
- „Soziale Verteidigung gegen Rechtsextremismus“: Dieser Workshop bot eine Vielzahl niedrigschwelliger, lokal umsetzbarer Methoden: Erzählcafés, Dialogformate, das Stören rechtsextremer Veranstaltungen durch Gegenrede oder Platzbesetzung, sowie Schutzstrukturen wie Telefonketten oder Mediationsteams. Der Fokus lag auf der Stärkung lokaler Handlungsfähigkeit und Vernetzung.



Rundbrief und Briefe lieber online?

Unser Rundbrief wird kostenlos an unseren Gesamt-Adressverteiler versandt. Wer ihn lieber als PDF beziehen möchte, teile uns das doch per Email an info@soziale-verteidigung.de mit. Und natürlich auch, wer ihn nicht mehr erhalten will. Es besteht ebenfalls das Angebot, unsere Briefe per Email zu bekommen. Auch hier können wir die Zusendung von Papier auf Email umstellen.

Ein verbindendes Element vieler Diskussionen auf der Tagung: Die Erkenntnis, dass Demokratie mehr ist als Abwehr. Sie braucht positive Narrative, klare Sprache, mit zum Teil vielleicht sogar neuen Begriffen und Konnotationen, gelebte Solidarität und Räume, in denen Menschen sich eingeladen fühlen, mitzugestalten – besonders jene, die sonst übersehen werden.

Oder, wie Thomas Handrich es auf den Punkt brachte – in Anlehnung an Ernst Bloch: *„Wir müssen uns ins Gelingen verlieben – nicht ins Scheitern.“*

In Kooperation mit der



Mit freundlicher Unterstützung der

